

Den Flächenfraß kritisiert

Kundgebung der IG „Gegen Haindling Nord“

Geiselhöring. (aha) Am frühen Sonntagnachmittag hat die Interessengemeinschaft (IG) „Haindling-Nord nein – Regionaltrasse ja“ eine Kundgebung vor dem Rathaus in Geiselhöring veranstaltet. Viele Sprecher kritisierten dabei heftig den Flächenfraß in Niederbayern, insbesondere den geplanten Bau der Trasse „Haindling-Nord“.

„Nicht der Flächenfraß in Brasilien oder in Rumänien ist heute unser Thema, sondern die Vernichtung fruchtbarster landwirtschaftlicher Böden in Niederbayern.“ So eröffnete IG-Mitglied Angela Ramsauer die Kundgebung vor dem Geiselhöringer Rathaus, auf dem ein von ihr gestaltetes 35 Quadratmeter großes Transparent lag.

Dieses solle nach den Worten ihres Kollegen Christian Ertl zeigen, wie viel Bodenfläche in einer halben Minute täglich in Bayern zugebaut werde. Insgesamt seien das zehn Hektar pro Tag. Mit zu dieser Bodenversiegelung trage auch das Projekt „Haindling-Nord“ mit 40 Hektar Landverbrauch auf einer Länge von über sechs Kilometern bei.

LBV: Massiver Artenschwund?

Dr. Michael Röder von der ÖDP machte klar, dass durch eine Umgehungsstraße der Ziel- und Quellverkehr und auch der Nord-Südverkehr durch Geiselhöring nicht weniger werde. Daher sei die Trasse nicht notwendig, weil das Preis-Leistungs-Verhältnis einfach nicht stimme. Prof. Hubert Weiger vom Bund Naturschutz dankte der IG für ihren bisherigen Einsatz zur Verhinderung von „Haindling-Nord“ und versicherte weiterhin Unterstützung durch Einreichung

einer Verbandsklage gegen das Bauvorhaben. „Ein Viertel des gesamten Flächenverbrauchs in Bayern passiert in Niederbayern. Die Region ist ein Eldorado für Großprojekte,“ kritisierte Weiger.

Für den Landesbund für Vogelschutz versicherte Dr. Christian Stierstorfer Unterstützung zu. Durch den Flächenfraß komme es zu einem massiven Artenschwund und zu Landschaftsschäden. Eigentlich gebe es ja gute Gesetze, doch die würden nicht umgesetzt. Stattdessen werde gegen den Naturschutz gearbeitet und der Ministerpräsident wolle gar die Möglichkeit der Verbandsklage abschaffen. Drum bleibe als einzige Möglichkeit nur der Protest gegen solche Baumaßnahmen.

Grundl: „Echte Alternativen prüfen“

Auch MdB Erhard Grundl (Grüne) forderte die Geiselhöringer auf, auf den Stadtrat einzuwirken, seine getroffene Entscheidung zu revidieren. „Wir müssen auf unseren Boden schauen, die Lebensgrundlagen schützen und echte Alternativen prüfen. Die kommenden Wahlen seien eine gute Möglichkeit, den Bürgerwillen kundzutun. Unterstützt dabei diejenigen, die gegen das Projekt sind.“

Als von der Trasse „Haindling-Nord“ direkt betroffen bezeichnete sich Musiker Hans-Jürgen Buchner. Die Schönheit der Heimat zu erhalten sei wichtig. Sie dürfe nicht ihr Gesicht verlieren. Der Anblick des Ensembles von Haindling sei das Wahrzeichen von Niederbayern. Darum dürfe dieses Straßenbauvorhaben mit seiner „achteinhalf Meter hohen Böschung“ vor dem Ortsbild niemals zustande kommen.